

Nr. 2 / 2023
40. Jahrgang

Vigler

Pfarrblatt

Liebe Pfarrgemeinde!

Alles andere als entspannt ist die Zeit, in der wir leben: Krieg, Zerstörung, Hunger, Flucht, Luft-, Lärm- und Lichtverschmutzung bereiten große Sorgen und machen Angst. Wir können uns dabei nicht in eine heile Welt zurückziehen, der Realität entfliehen.

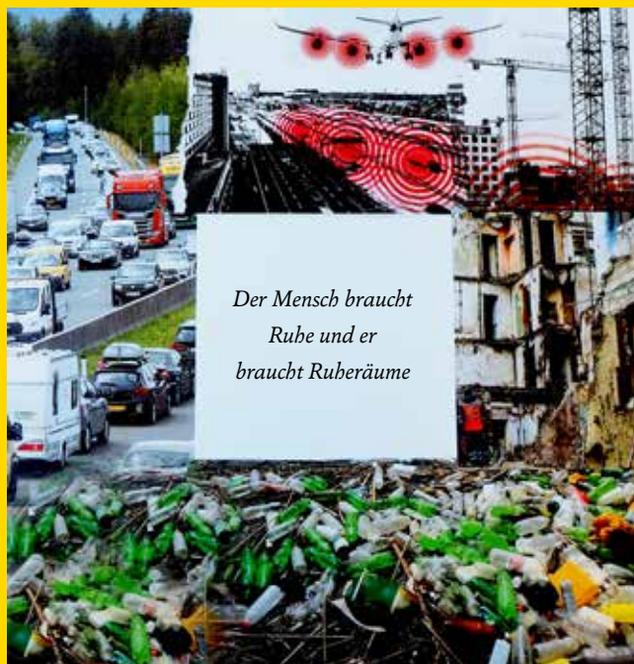
Doch gerade in dieser Situation brauchen wir notwendige, ja überlebensnot-

wendige Frei-Räume, Ruhezeiten und Pausen zum Durchatmen, um neue Kraft zu finden.

Das kurze Gedicht „Pfarrhaus“ von Reiner Kunze, der in der DDR aufwuchs und bereits 1977 ausgebürgert wurde, bringt es auf den Punkt:

„Wer da bedrängt ist
findet
mauern, ein
dach und
muss nicht beten.“

Da steht das Pfarrhaus – offenbar hatte Kunze ein positives Bild vom evangelischen Pfarrhaus in seiner ursprünglichen Heimat – für jene Räume und Zeiten, die wir eben brauchen. Vielleicht etwas überraschend der Schluss: „... und muss nicht beten“, das heißt wohl: da gibt es nicht schon wieder ein „Du musst,



*Der Mensch braucht
Ruhe und er
braucht Ruheräume*

du sollst!“, sondern: du darfst einfach da sein, ohne etwas zu leisten!

In einem jüdischen Sabbatgebet heißt es: „Mögen deine Kinder erkennen und verstehen, dass ihre Ruhe von Dir kommt und dass ruhen heißt, Deinen Namen zu heiligen.“

Die Theologin Bettina Wellmann meint im Anschluss daran: „Ruhe ist ein Gottesgeschenk ... Indem wir ausruhen bringen wir Gott in diese Welt. Ruhe hält Gott in dieser Welt präsent ... sie sorgt im Leben für eine heilsame Unter-

brechung und macht den Blick frei auf das, was wirklich wichtig ist.“

Ich wünsche uns dieses „Gottesgeschenk“ – in welcher Form auch immer – nicht nur für die Zeit der Ferien.

Pfarrer Magnus



Urlaubszeit

Viele Menschen freuen sich schon auf den wohlverdienten Urlaub. Sie sehnen sich nach einer Pause, nach Freizeit, Freiräumen, Erholung und Ruhe. Es soll eine Zeit ohne Stress und Leistungsdruck, ohne vollen Terminkalender und Unruhe sein. Doch womit füllen wir die gewonnenen Freiräume?

Wir versuchen sie mit schönen Erlebnissen und Abenteuern zu füllen, auch unser Körper soll in sportliche Topform gebracht werden, und plötzlich ist die freie Zeit vollgestopft mit Aktivitäten aller Art.

Eine mächtige Freizeitindustrie verspricht uns Erholung und Genuss fernab der touristischen Trampelpfade. Doch oft zerstört der Tourismus das, was er sucht, sobald er es findet. Die Ruhesuchenden stauen sich auf Autobahnen, in Städten und an Stränden.

Viele suchen Ruhe in der Natur, in den Bergen. Doch auf dem „einsamen“ Berggipfel surrt über den Köpfen der Gipfelstürmer eine Fotodrohne.

Man sitzt an einem idyllischen Platz auf einer Bank, in die der Spruch des Hl. Augustinus eingraviert ist: „Die

Seele ernährt sich von dem, was sie erfreut.“ Aber dann kommt eine Gruppe laut plappernder und telefonierender Wanderer, die dort auch die Seele erfreuen wollen. Das Handy darf dabei nicht fehlen.

Wie löst man dieses Dilemma? Mit guter Planung und etwas Glück findet man im Urlaub meist trotzdem das, wonach man sich sehnt. Aber ein wenig gleichen wir Mister Pief bei Wilhelm Busch, der mit dem Fernglas vor den Augen herumspaziert und sagt: „Schön ist es auch anderswo, und hier bin ich sowieso.“

Wo finden wir dauerhafte, sichere Ruhezeiten jeden Tag, nicht nur im Urlaub? Wir können sie in uns selbst schaffen. In der liebevollen Zuwendung zu anderen Menschen können wir uns selbst vergessen, in einer erfüllenden Tätigkeit, auf die wir uns ganz fokussieren, können wir versinken, schöne Musik oder Kunst berühren unser Innerstes.

Die blühende Pracht einer Bergwiese im Frühling erweckt staunende Bewun-

Brigitte Fessler

Foto: Magnus

Sie erhalten den Vigler als download unter: www.pfarre-igls-vill.at

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Brigitte Fessler, Hannes Flir, Wolfgang Gritsch, Teresa Profanter, Pfarrer Magnus Roth. Satz&Layout: Thomas Parth. Alle 6080 Igls/Vill. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

derung für die Herrlichkeit der Schöpfung, und die Kirche und das Gebet stehen uns jederzeit als einladende Ruhezone offen.

Vielleicht gelingt es uns dabei, den lieben Gott nicht immer mit Worten und Gesängen zu übertönen, sondern

still auf seine Stimme zu horchen. Der Hl. Augustinus hat gewusst wovon sich die Seele ernährt und er hat Gott lange gesucht. Nach einem bewegten Leben ist er zum Schluss gekommen: „Unruhig ist unser Herz bis es ruht in dir.“

„Ich tu dann mal nix!“ Muße statt Mühe

Die „Muito“ sitzt behäbig auf der Holzbank vor dem Haus. Neben ihr liegt die Handarbeit im Strickkorb. Die Augen sind geschlossen und das Gesicht ist der Sonne zugedreht. Ihre alten, faltigen Hände ruhen im Schoß. Die Zeit verrinnt. Nichts geschieht.

Die Szene bekommt etwas Zeitloses, wird für mich zum Symbolbild über mehrere Jahrzehnte hinweg. Symbol für Muße, das einfache Leben feiern,

eintauchen in das Sein, jenseits allen Tuns.

Heute flitzen Alt und Jung elektrisch über die schmalen Osttiroler Gemeindegewege, die in- zwischen selbst die entlegensten

Weiler erschlossen haben. Auch in der Welt des stillen Tourismus bahnen sich verschiedene Bedürfnisse von Erholung ihre Wege. Hier das beschauliche Naturerleben, dort die Dynamik der Sportbegeisterten.

Karin Bayer-Ortner
Fachreferentin Tourismuspastoral,
Diözese Innsbruck

Leben jenseits der Deadline

Allen gemeinsam ist das Streben nach Unterbrechung, nach einer Pause von ihrem Alltag, der oft eine überfrachtete Maschinerie an Geschäftigkeit, Aufträgen, Stressoren und Informationsflut

bedeutet. Man hechtet von Deadline zu Deadline und wird sich kaum bewusst, dass man mehr dem Tod als dem Leben hinterherjagt.

Unterbrechen und sich entscheiden für eine Pause von allem: Tun wir es nicht, wird alles zu einem großen, verschwommenen Konglomerat an Schufferei und Leistungsdruck.

Josef Pieper, bekannter Philosoph des 20. Jahrhunderts, erinnert uns an den Wert der Muße als ein wichtiges Korrektiv zur modernen Arbeitswelt. Muße sei aber nicht als fehlende Aktivität zu verstehen, sondern wird vielmehr beschrie-

Stille Stunde

Gedimmtes Licht und keine enervierende Musikbeschallung – in einigen Supermärkten ist das Realität, zumindest für eine Stunde pro Woche. Was in Neuseeland schon seit 2019 umgesetzt wird, hat nun auch Einzug in Österreich gehalten. Die „Stille Stunde“ soll es Personen, die hochsensibel auf Reizüberflutung reagieren, ermöglichen, in Ruhe einzukaufen. So lobenswert eine solche Initiative beispielsweise für autistische Menschen ist, fragt man sich doch: Wäre das Einkaufen ohne Zwangsbeschallung und Scheinwerferatmosphäre nicht für alle angenehmer?

Teresa Profanter

ben als ein „Geschehen-Lassen“ und „Fest des Seins“. Laut ihm gehen Muße und Schweigen einher. (vgl. Pieper, Muße und Kult, 2007, 86-89). Sie sei nicht erzwingbar, wird aber gnadenhaft geschenkt und führt unweigerlich zum Transzendenten, zu den großen Fragen des Lebens. Im Erfahrungsraum von Muße kommen wir sprichwörtlich wieder zur Besinnung.

Wie geht „nix tun“?

Ein erster Schritt ist die Entscheidung zur Unterbrechung. Ich höre bewusst auf, schlüpfe aus meiner Dienst- und Alltagskleidung und betrete den anderen Raum. Ich hänge meine Rolle als Mitarbeiterin an den Garderobenhaken, ich lege meine Arbeitshandschuhe auf die Seite und überlasse sie einer Stunde oder mehr ihrem Schicksal.

Ich entscheide mich zur Pause und nehme nur die wichtigsten Dinge mit. Vielleicht lasse ich sogar mein Handy außerhalb des Pausenraumes.

Gleich einer Touristin betrete ich den Raum der Stille, links und rechts die Fichten und unter mir der Waldboden. Ich schaue, rieche, höre, fühle und schweige. Und langsam dehnt sich die Stille in mein Inneres aus und beginnt in mir nachzuhallen. Es geschieht ganz plötzlich, dass mir eine Zeit der Muße geschenkt wird.

Sein statt Tun

Die Mußestunde wird von der Freiheit vom Alltag zu einem Freiraum von Lebensqualität. Ich bin mehr als mein Tun, meine Leistung. Ich darf einfach sein. Der Pausenraum beschenkt mich mit einer neuen Sicht der Dinge, einer anderen Qualität meines Tuns und mit der Erfahrung von Selbstwert jenseits meiner Tüchtigkeit.

Mensch mit Muße werden

Wir fragen uns, was wir in der Pfarre den Menschen, unseren Gästen anbieten könnten, damit sie tatsächlich Ruhe, eine Auszeit, eine Pause erfahren können. Wie können wir den Boden bereiten, dass Menschen sich wieder nach Besinnung und Sinn ausstrecken?

Vielleicht sollten wir schlicht bei uns selbst beginnen: Heraustreten aus dem pastoralen Hamsterrad; unterbrechen und Pause machen und einfach mal „nix tun“. Dies strahlt aus.

Werden wir selbst Menschen, die Muße erleben. Die verweilen können. Denen bewusst ist, dass ihr Wert jenseits von allem Bewertbarem liegt. Erst dann können wir anderen diesen Weg aufzeigen.

Die „Muito“ sitzt noch immer auf der Bank, doch hat sie jetzt die Augen geöffnet. „Es genügt, einfach zu sein, wo man gerade ist.“

Abt Leopold

Der 35-jährige Chorherr Leopold Baumberger wurde am 4. Mai zum neuen Abt von Stift Wilten gewählt. Sein Wahlspruch kommt aus der klösterlichen Tradition: „PORTA PATET, COR MAGIS“ (Die Tür steht offen, das Herz noch mehr.) Wir wünschen ihm für seine nicht einfache Aufgabe Gottes Segen und ein gutes Miteinander von Stift und Pfarreien!



Kindersegnung in der Pfarrkirche Igls

Sehr stimmungsvoll war die Kindersegnung, die nach längerer, coronabedingter Pause am 6. Mai in der Pfarrkirche Igls stattfand. Rund 25 Kinder aus Igls und Vill feierten einen von Maria Rastl und Dorota Baittrok lebendig und abwechslungsreich gestalteten Gottesdienst, bei dem die Kinder mit viel Begeisterung mitmachten.

Das gemeinsam gesungene Vater Unser und die anschließende Segnung durch Pfarrer Magnus bildeten den Abschluss der schönen Feier, die bei einer Agape im alten Schulgarten ihren Ausklang fand. Dank gilt Maria und Dorota, die mit viel Engagement die Feier so

ansprechend und kindgerecht gestaltet haben, sowie dem Familienteam der Pfarre für die Organisation der Agape.

Teresa Profanter



Barocke Spuren in der Viller Pfarrkirche

Ein Konzert veranstaltet vom Unterausschuss Vill und der Pfarre Vill.

Am 21. Mai frühabends war es Zeit für ein Konzert mit Stücken vornehmlich barocker Komponisten in unserer Pfarrkirche. Eine Fanfare von Leopold Mozart begrüßte die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer und die Reise ins Barock konnte beginnen.

Zuerst hörten wir eine Pavane, komponiert in barocker Art von Gabriel Fauré, gefolgt von einem Choral und sieben Partiten für Orgel, komponiert von Johann Pachelbel.

Es folgte eine Sonata von Domenico Gabrielli, die uns in die Welt der Naturtrompete und der Orgel entführte. Ein ganz besonderes Stück aus der Feder Johann Sebastian Bachs machte den Abschluss – die Partita No. 1 in b-Moll für Solovioline.

Interessant war die Zusammensetzung der Künstlerinnen und Künstler: höchst begabte Teenager und junge Erwachsene trafen auf einen arrivierten Berufsmusiker auf der Violine. Wer waren nun die Interpreten des Abends: Eva, Lena und Sophia Eisendle spielten auf der

Klarinette, Gabriel Gritsch und sein Studienfreund Mauro Mussara waren mit der Naturtrompete zu hören.

Lea Graf spielte mit großer Expertise die zugegebenermaßen nicht gerade einfache Viller Orgel und Malcolm Stewart, ein erfahrener Berufsmusiker aus Schottland, erfreute uns mit einem außergewöhnlichen Bacherlebnis auf seiner Violine.

Pfarrer Magnus führte durch das Programm und ließ uns an seinem großen Musikwissen teilhaben. Es war ein



KALENDER

Sonntag 23. Juli CHRISTOPHORUS- SONNTAG	Sammlung für die MIVA: ein Zehntel-Cent pro unfallfreiem Kilometer für ein Missionsauto)		
Sonntag 15. August AUFNAHME MARIAS IN DEN HIMMEL	VILL IGLS	10.00 19.00	FESTGOTTESDIENST Vormittags keine Hl. Messe! Abendmesse
SOMMERSAMMLUNG DER CARITAS und SEGNUMG DER BLUMEN UND KRÄUTER bei allen Gottesdiensten!			
SONNTAG 10. SEPT.	FAMILIENFEST		
SONNTAG 17. SEPT. ÄGIDISONNTAG	IGLS	8.30	HOCHAMT und PROZESSION MIT ST. AEGIDIUS CHOR

ACHTUNG!!!

KEINE Sonntagvorabendmesse am 8., 15., 22., 29. Juli, 5. und 12. August
Werktagsmessen im Sommer vom 12. Juli bis 10. August nur in IGLS
jeweils Mittwoch 19.00 Uhr.
Bitte immer die wöchentliche Gottesdienstordnung beachten, falls sich kurzfristig Änderungen ergeben!

KANZLEISTUNDEN in den Ferienwochen: nur am MITTWOCH, von 17.30 bis 18.30 Uhr!

KIRCHENKONZERTE in der Iglser Kirche: nähere Angaben im „Igel“, auf Homepage und Plakaten!

Ohrenschaus, was das große Können der Künstlerinnen und Künstler und die Akustik des Ortes betraf, aber auch ein Augenschmaus, was den blumenge-

schmückten Rokokoinnenraum unserer Kirche betraf. Die gemütliche Agape auf dem Kirchplatz beendete den Abend.

Andrea Krimbacher

Pfarrkirchenräte der Pfarre Iglers-Vill

Die PFARRKIRCHENRÄTE von Iglers und Vill wurden heuer neu bestellt. Bis auf Peter Lerch sind alle wieder mit dabei. Ihnen allen sei für ihre Mitverantwortung und Unterstützung herzlich

gedankt! Im Besonderen danke ich dem Peter für seine Mitarbeit in diesem Gremium seit 15 Jahren, vor allem auch, dass er mit seiner Frau Mitzi die Messnerdienste in alter Treue weitermacht!

Ägidius-Prozession verschoben

Der traditionelle Termin ist seit Langem am 1. Sonntag im September und damit noch in den Sommerferien. Das bedeutet, dass viele noch die letzte Ferienwoche für einen – um diese Zeit schon günstigeren – Urlaub nutzen. So ist die Teilnahme geringer als bei den anderen Prozessionen und die mitgestaltenden

Gruppierungen und Vereine müssen mit personellen Engpässen rechnen.

Wir haben uns deshalb im Pfarrgemeinderat – auf deren Anregung und mit dem Einverständnis der Mitglieder – entschlossen, den Ägidisonntag eine Woche nach Schulbeginn zu feiern, das ist der 17. September!